



Puppen in Pulsitz

Russisches Märchen im Hofladen Seite 18

Rückblick in Leisnig

Neue Straße, altes Stadtbad und der alte Luther Seite 17



KOMMENTAR

Von Steffi Robak

Jugendeinrichtung nicht in erste beste Hände



Nicht mal in einem Nebensatz erwähnt die Pressemitteilung des Leisniger Fördervereins für Kinder- und Jugendfreizeit das Alternative Jugendzentrum. Stattdessen: Enthusiastische Lobgesänge auf das DDR-Relikt „Station Junger Techniker und Naturforscher“.

Als DDR-Relikt „Station Junger Techniker und Naturforscher“. Mit seiner 55-jährigen Geschichte hatte sie ihre unbestrittene Glanzzeit in 40 Jahren DDR. Daraus sind die Akteure des Fördervereins wohl nie aufgetaucht und in der heutigen Zeit angekommen – kein Hinderungsgrund, sich mit dem bundesdeutschen Fördergeld für eine pädagogische Fachkraftstelle noch bis zur Rente zu retten.

@ s.robak@lvz.de

KREISSÄGE – DER ETWAS ANDERE WOCHENRÜCKBLICK

Es wird wie’s wird



Harthas Stadtkasse wird auch im neuen Jahr nicht überquellen (auch nicht nach dem bestbesuchten Weihnachtsmarkt der Region am Jahresende), aber der Haushalt wird trotzdem nach buchhalterischen Gesichtspunkten in

Vermögens- und Ergebnisrechnung geführt. Dass die Doppik noch schneller wieder abgeschafft werden soll, wie sie eingeführt wurde, wird auch die Stadt Hartha befürworten. In Leisnig wurde zwar ein Fast-

Christkind geboren – ins Neue Testament schafft es die Stadt aber trotzdem nicht mehr. In Döbeln wird es zwar nicht ganzjährig eine Eisbahn geben, aber das Konzept für einen Veranstaltungstempel auf dem jetzigen Ratskeller-/Bavaria-Biergarten wird noch vor der Kommunalwahl im Stadtrat eingereicht. Und Waldheim wird nach der Weihnachtsbaumsammelaktion zur Wertstoffhof-Hauptstadt des Altkreises, weissagt Ihre Kreissäge

Hund, Katze, Maus und ein Traum

Cornelia Köhler aus Knobelsdorf im Porträt: Tierpsychologin baut Schlittenhundeunternehmen auf

Knobelsdorf. Viele Menschen lieben ihre Tiere. Tierpsychologin und Tierheilpraktikerin Cornelia Köhler aus Knobelsdorf bildet da keine Ausnahme. Bevor sie jedoch ihre Berufung in diesem Job fand und Urheberin einer verrückten Idee wurde, ging sie einen kleinen Umweg.

PORTRÄT

Gibt es grenzenlose Tierliebe? Und wenn ja: Wo fängt sie an und wo hört sie auf? Cornelia Köhler hat dazu einen klaren Standpunkt: „... das Verständnis von einem gesunden Zusammenleben von Mensch und Tier hat sich verschoben. Das Tier ist zum Sozialpartner geworden, kann dieser Rolle aber nicht gerecht werden.“ Die attraktive Knobelsdorferin weiß, wovon sie spricht. Schließlich gehören über 500 Tiere und ihre Tierhalter aus Chemnitz, der Umgebung, Zwickau, Stollberg, Dresden und Bautzen zu ihrem Kundenstamm. Die Gründe für die Besuche sind unterschiedlich. Mal ist es die Aggressivität der Katze, dann wieder der plötzliche Fellverlust. Die Ursache ist fast immer dieselbe. Viele Tierhalter vermenschlichen ihre Mitbewohner. Dann steht eben der Teller mit Keksen für den Hund am Kaffeetisch oder Wuffli liegt mit auf dem Sofa bei Herrchen und sieht fern. Dass Halter ihren Tieren damit nichts Gutes tun, zeigt sich spätestens dann, wenn das geliebte Haustier krank wird oder Verhaltensauffälligkeiten zeigt.

Die Frau mit den auffällig langen Haaren geht in ihren Beruf auf. Jedes ihrer Worte ist überzeugend. Kommt die Rede auf artgerechte Haltung, sagt sie nur einen einzigen Satz: „Es geht mir darum, dass die Menschen ihre Hunde und Katzen wieder als Hunde und Katzen begreifen und sie als solches auch leben lassen.“ In Zusammenarbeit mit einer Tierärztin versucht sie, Mensch und Tier zu helfen. Mithilfe von Homöopathie, Bioresonanzanalyse, Bioresonanztherapie und Verhaltenstherapie hat sie bisher sehr gute Erfolge erzielt. Nicht wenige Tierhalter sind samt ihren Lieblingen glücklich nach Hause gegangen. Fragen zum schlechten Image der Homöopathie à la Placebo-Effekt wiegelt sie unwirsch ab. „Wie soll ein Tier unterscheiden, ob es schulmedizinisch oder alternativmedizinisch behandelt wird? Gebe ich einem Hund bei einer Gastritis zum Beispiel ein homöopathisches Präparat und die Beschwerden bessern sich – es kommt also zu einer Heilung – wie kann man da von einem Placebo-Effekt sprechen?“. Ihre Praxis im Olipark Chemnitz läuft gut – die Erfolge sprechen für sich – und trotzdem möchte sie noch mehr für die Vierbeiner tun.

Zusammen mit ihrem Lebensgefährten Mario Gölker baut sie derzeit ein Schlittenhundeunternehmen auf. Es ist ihr wichtig, dass es sich hier nicht um eine einfache Schlittenhunde-Hand-



Cornelia Köhler liebt Tiere wie ihr Leben. Die attraktive Rothaarige schmiss deshalb ihr altes Leben als studierte Kulturwissenschaftlerin über Bord, absolvierte eine Ausbildung als Tierpsychologin und Tierheilpraktikerin und gründete zusammen mit ihrem Lebensgefährten ein Schlittenhundeunternehmen – Kreativität, Tierliebe und Intellekt gehen hier eine sinnvolle Verbindung ein.

delt. Hier sollen Verhaltenstherapie und das Mushen (Schlittenhunde führen) miteinander verbunden werden. „Hunde sollen lernen, wieder Hund zu sein“, lächelt die sympathische Tierpsychologin. Nicht ohne Grund. Draußen tobt eine Rasselbande durch den Freilauf. Und genau diese Rasselbande, die so natürlich aufwächst, wie es nur geht, soll anderen Hunden zeigen, wie es ist, Hund zu sein. Gemeinsam mit den vier sibirischen Huskys lernen diese Tiere wieder das „normale“ Verhalten eines Hundes. Dass sie nebenbei auch noch das Mushen lernen können, spielt keine große Rolle – nicht für die Tiere. Für sie ist lediglich wichtig, herumtoben und Hund sein zu können – unter fachkundiger Anleitung.

Die Idee zu einem Schlittenhunde-Business kommt nicht von ungefähr. Cornelia Köhlers Lebensgefährte lebte sechs Jahre lang in Alaska, lernte dort das Mushen und kehrte der Liebe wegen zurück nach Deutschland. Niemals hätte der gebürtige Chemnitzer gedacht, dass

er jemals in die Heimat zurückkäme – zu groß war der Traum von Kanada. Als er 2006 mit wenig Geld, mageren Englischkenntnissen und nur einem groben Traum das Land verließ, hatte er bereits alle Brücken hinter sich abgebrochen. Er verkaufte seinen Laden, gab die Wohnung auf, setzte sich ins Flugzeug und verschwand gen Kanada, um dort jahrelang Golfplätze zu bauen, durchs Land zu trampeln, um schließlich in Alaska bei Frank Turner zu landen, dem ersten Kanadier, der den Yukon Quest gewann. Er brachte ihm das Mushen bei, lehrte ihn den Umgang mit Schlittenhunden und pflanzte in ihm die Sehnsucht nach dem Knirschen der Kufen im Schnee und das Gefühl der Freiheit in ihm. Cornelia Köhler wusste um diesen Freiheitsdrang und beschloss, mit ihm zusammen, Alaska nach Knobelsdorf zu holen.

Die beiden stehen noch ganz am Anfang. Vierzehn Huskys möchten erst einmal bezahlt werden. Bis dahin bieten vier sibirische Huskys Kindern die Mög-

lichkeit, in einem Hundeschlitten durch die Knobelsdorfer Umgebung zu fahren. „Wir wollen Kinder an die Welt des Hundeschlittensports herführen, das Verständnis zu Mutter Erde fördern und Kindern sowie Erwachsenen einen artgerechten Umgang mit Hunden beziehungsweise Tieren zeigen. Einen Anfang machen unsere freien Shows mit Huskys, die vor allem in Kindergärten sehr gut ankommen.“, Mario Gölker und seine Lebensgefährtin Cornelia Köhler gehen in ihrem „Projekt“ auf. Die Kombination von Verhaltenstherapie und Hundeschlittensport ist einmalig in Deutschland. Spaß und Arbeit werden miteinander verbunden, ohne anstrengend zu sein.

Ganz zum Schluss steht die Teilnahme am Yukon Quest – dem härtesten Hundrennen der Welt. Dafür fehlen allerdings noch Sponsoren. Dabei gibt es kaum ein werbewirksames Unternehmen, als ein Sachse, der vielleicht zum ersten Mal den Yukon Quest gewinnt. Diana Kossack

Alle Jahre wieder

Ab heute gibt's Feuerwerk und gute Ratschläge

Region Döbeln (daz). Heute beginnt der legale Verkauf der Silvester-Pyrotechnik in den Geschäften. Das Abbrennen der Feuerwerke ist nur am 31. Dezember sowie am 1. Januar gestattet. Darauf weist das Landratsamt Mittelsachsen hin. Der Verkauf von Silvesterfeuerwerk der Kategorie 2, also die üblichen Böller, Raketen und Batteriefeuerwerke, ist nur an Personen gestattet, die das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben. Beim Kauf ist auf das Prüfsiegel der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) zu achten. Das stellt einen gefährlichen Umgang bei sachgerechter Handhabung sicher. Die Finger lassen sollten private Feuerwerker von Pyrotechnik aus dem Ausland. Dessen private Einfuhr ist gemäß Sprengstoffgesetz eine Straftat. Zu beachten ist beim Abbrennen von Feuerwerk die grundsätzlich gegebene Brandgefahr. Verursacht etwa die falsch gestartete Rakete einen Wohnungsbrand, muss sich der Verursacher womöglich wegen fahrlässiger Brandstiftung strafrechtlich verantworten. Die weiteren Hinweise des Landratsamts ergeben sich aus dem gesunden Menschenverstand: Blindgänger liegen lassen und nicht versuchen, diese doch zu zünden. Alkoholkonsum und das Hantieren mit Feuerwerkskörpern vertragen sich auch nicht. Feuerwerkskörper nicht in Richtungen abfeuern, in denen sich Menschen oder Tiere befinden. Feuerwerkskörper sind nur im Freien zu verwenden und nicht aus der Hand zu zünden. Manipulationen an Feuerwerkskörpern unterlassen, wie etwa Bündeln oder die Zündschnüre verkürzen.

Teurer Abfall

Kreis beseitigt Müllfrevler für 28 000 Euro

Mittelsachsen (daz). Fast 30 000 Euro tief musste der Landkreis 2013 ins Kreissäckel greifen, um illegal abgelagerten Müll zu entsorgen. Laut Hochrechnung des Landratsamtes landeten in diesem Jahr 44 Tonnen Sperrmüll, 3,5 Tonnen gefährlicher Abfall und zwei Tonnen Bioabfall unerlaubt in der Landschaft. Einen großen Anteil an der Menge der Müllfrevler machen ausgediente Reifen und Räder aus. Über 1200 Stück musste die untere Abfall- und Bodenschutzbehörde heräumen lassen. Und weiterhin 13 Kühlschränke, 23 Elektrogeräte und elf Autotrucks.

Die untere Abfall- und Bodenschutzbehörde lässt illegal entsorgten Müll nicht nur wegräumen, sondern versucht auch, die Täter zu ermitteln. Denen drohen empfindliche Geldbußen. In vielen Fällen gelang es dem Landratsamt zufolge, die Abfallfrevler ausfindig zu machen und zur Rechenschaft zu ziehen. Positiv ist, dass es 2013 weniger Fälle illegaler Abfallentsorgung gab als 2012. Die zuständige Behörde bearbeitete rund 500 Fälle von Verstößen gegen das Abfallrecht einschließlich unerlaubter Verbrennungen. Das Amt führte 24 Bußgeldverfahren und verdonnerte Abfallfrevler in 19 Fällen zu Zahlungen von Verwarnungsgeld. In 36 Fällen musste das Abfallamt wegen Verstößen gegen die Sächsische Pflanzenabfallordnung tätig werden, dabei ging es um unzulässige Verbrennung von pflanzlichen Abfällen, also Gehölzschnitt und Reisig. Wer solche grünen Abfälle legal verbrennen will, kann bei der Abfallbehörde eine Genehmigung beantragen. Es ist aber auch möglich, Holzschnitt und Reisig bei Brauchtuftsfeuern abzufackeln. Die Regularien dazu stehen in den Polizeiverordnungen der Kommunen.

Ford-Fahrerin landet im Graben

Altgeringswalde (daz). Ein Unfall mit 5000 Euro Sachschaden ereignete sich am gestrigen Freitag auf der Dresdner Straße in Altgeringswalde. Gegen 9 Uhr kam dort ein Ford Focus am Ausgang einer Rechtskurve nach links von der Fahrbahn ab und erst im Straßengraben zum Stehen. Die 30-jährige Fahrerin des Wagens blieb unverletzt.

Landratsamt schließt zu Silvester

Mittelsachsen (daz). Das Landratsamt Mittelsachsen und seine Standorte in Döbeln und Mittweida bleiben am 31. Dezember geschlossen. Am Montag, dem 30. Dezember hat das Landratsamt zu den gewohnten Zeiten geöffnet. Die Kreisbehörde weist daraufhin, dass die Sprechzeit des Behindertenbeauftragten am 2. Januar 2014 entfällt.

Wintertreffen der Motorradfahrer

Augustsburg (daz). Am 11. Januar findet auf Schloss Augustsburg bei Chemnitz das 43. Wintertreffen der Motorradfahrer statt. Eingeladen sind alle, die auch im Winter Motorrad fahren. Jedem Wetter trotzten, Maschinen Marke Eigenbau steuern und Benzingespräche lieben. Und natürlich alle die, die gern dabei zuschauen.

Arbeitsagentur schließt am Silvestertag

Mittelsachsen (daz). Die Arbeitsagentur Freiberg und deren Geschäftsstellen in Hainichen, Rochlitz, Döbeln und Flöha bleiben am 31. Dezember geschlossen. Für Personen, die sich erstmals oder erneut aus leistungsrechtlichen Gründen melden müssen, entstehen daraus keine Nachteile, wenn sie sich erst am Mittwoch, dem 2. Januar, melden. Gerade zum Jahreswechsel steigt die Zahl der Arbeitslosmeldungen. Weise gehandelt haben diejenigen, die die Meldung nicht bis zuletzt aufgeschoben haben.

Silvester in der eigenen Wohnung fällt aus

Elektrobrand im Keller und dramatische Rettungsaktion in der Grimmischen Straße in Döbeln / 30 Hausbewohner in Notquartieren

Döbeln. Etwa 30 Bewohner des Wohnhauses in der Grimmischen Straße 11 in Döbeln können den Jahreswechsel nicht ihren Wohnungen verbringen. Durch einen Brand am Elektroverteiler im Keller sind die 14 Wohnungen unbewohnbar geworden. Zum Glück kam bei dem Brand in der Nacht zum Freitag und der dramatischen Rettungsaktion niemand ernsthaft zu Schaden.

Ein Rauchmelder im Untergeschoss des Hauses hatte Alarm gegeben. Die Döbelner Feuerwehr wurde um 23.25 Uhr alarmiert und traf wenige Minuten später ein. „Wir haben sofort weitere Kräfte aus Ebersbach und Limmritz nach alarmiert und den Betreuungszug des Deutschen Roten Kreuzes in Bewegung gesetzt“, schildert Lutz Hesse, Einsatzleiter der Döbelner Feuerwehr. Den 49 Feuerwehrleuten schlugen aus dem Elektro-



Mieterin Angelika Naumburger wurde mit der Drehleiter der Döbelner Feuerwehr von ihrem Balkon in der Grimmischen Straße 11 gerettet. Foto: Wolfgang Sens

verteiler im Keller Flammen entgegen. Das gesamte Treppenhaus war verqualmt. Die anwesenden 14 Mieter, darunter viele ältere sowie eine Familie mit einem Kleinkind mussten per Steckleitern und mit der Drehleiter von Außen über die Fenster gerettet werden. Andere Mieter wurden mit Fluchthauben der Feuerwehr durch das verqualmte Treppenhaus begleitet. Dazu wurden die Hauben mit der Atemluftflasche eines Feuerwehretters verbunden. Dennoch wurden alle 14 Evakuierten durch die herbeigerufenen Sanitäter und den Notarzt auf

Rauchgasvergiftung untersucht. Einige Betroffene wurden sicherheitshalber ins Krankenhaus gebracht. Parallel wurde im Feuerwehrdepot an der Jakobikirche ein Notquartier eingerichtet, wo die Evakuierten betreut und medizinisch beobachtet werden konnten. Sechs DRK-Helfer kümmerten sich dort um sie. Auch Oberbürgermeister Hans-Joachim Egerer kam in der Nacht in die Feuerwehrwache, um nach den Geretteten zu sehen.

Gestern morgen waren Brandursachermittler der Polizei vor Ort. Die bisherigen Untersuchungen lassen den Schluss zu, dass ein technischer Defekt im Stromverteilerkasten den Brand ausgelöst hat. Bereits in der Nacht zum Heiligabend, gegen 0.40 Uhr, war die Feuerwehr im Elektro-Keller, konnte mit einem Pulverlöcher aber einen beginnenden Brand löschen. „Die Mieter sind mittler-

weile alle bei Verwandten oder in Gästewohnungen unserer Genossenschaft untergebracht worden“, sagt Gisela Menzel, kaufmännische Vorstandsvorsitzende der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft Döbeln. Nach dem Brand von Heiligabend war die Elektrik so hergerichtet, dass die Mieter Heiligabend feiern konnten. Die Reparatur der nun komplett zerstörten Hausstromverteilung wird aber nicht bis zum Jahreswechsel zu schaffen sein. Auch am Treppenhaus und in den Wohnungen sind Rußschäden zu beheben. Für das Nachbarhaus, das von Nummer 11 mit Wärme und Warmwasser versorgt wird, konnte eine Zwischenlösung zur Wärmeversorgung geschaffen werden. „Im Haus Nummer 11 müssen wir uns jetzt erst einmal einen genaueren Überblick über die Schäden verschaffen“, so die GWG-Chefin. Th.Sparrer